

# Ungeziefer vermeiden

In der warmen Jahreszeit sollte die Biotonne möglichst geschützt im Schatten stehen. Wärme begünstigt Madenbefall durch eierablegende Insekten, die vom Geruch der verderblichen Abfälle angezogen werden.

Zum Schutz vor Ungeziefer bewähren sich zusätzliche Deckelabdichtungen mit Gaze oder Fliegengitter. Die Biotonne kann dann auch leicht geöffnet gehalten werden, was eine bessere Belüftung des Inhalts gewährleistet und somit Fäulnisvorgängen und schlechten Gerüchen vorbeugt. Ansonsten sollten sowohl das Vorsammelgefäß sowie die Biotonne stets gut verschlossen gehalten werden.

Falls sich trotz aller Vorkehrmaßnahmen doch Maden ansiedeln, kann etwas Erde – auf jede Schicht der organischen Abfälle gestreut – Abhilfe schaffen oder die Anwendung umweltfreundlicher Mittel aus dem Fachhandel helfen. Letzte und radikalste Lösung bei Madenbefall ist das Einstreuen von Gesteinsmehl oder Branntkalk (ungelöschter Kalk), dessen Anwendung allerdings nicht ungefährlich ist.

Die organischen Abfälle sollten nicht „gestopft“ werden, sondern locker und mit Zwischenräumen in die Biotonne gelangen, was Fäulnisvorgängen und somit schlechten Gerüchen vorbeugt. Am besten wird vor der Befüllung mit dem üblichen Bioabfall der Boden der Tonne noch mit grobem trockenem Material bedeckt, was eine problemlose Entleerung bei der Abfuhr gewährleistet.

Aus hygienischen Gründen sollte die Tonne, insbesondere der Deckelrand von Zeit zu Zeit (mit Essig- oder Neutralreiniger) gesäubert werden.

## Die Biotonne

### Handhabung und richtige Befüllung



## Das darf in die Biotonne

Grundsätzlich können alle kompostierbaren pflanzlichen und tierischen Abfälle in die Biotonne gegeben werden. Je vielfältiger das Ausgangsmaterial ist, desto schneller verläuft die Rotte und umso besser ist die Kompostqualität ... und nur hochwertiger Kompost lässt sich gut vermarkten. Deswegen müssen Verunreinigungen mit Stör- und Schadstoffen vermieden werden.

### In die Biotonne gehören unter anderem:

#### Äste

Baumnadeln, Blätter, Blumen, Blumenerde, Brot, Bast

Eierschalen, Eierpappe

Fallobst, Fisch- und Fleischreste (gekocht)

Gemüsereste, Grasschnitt, Gebäckreste

Heckenschnitt, Heu, Holzabfälle (klein, unbehandelt), Holzspäne (unbehandelt)

Kaffeefilter, Küchenpapier, Kleintierstreu (nur von Pflanzenfressern und kompostierbar wie Heu oder Späne), Käsereste, Kuchenreste

Laub

Moos, Mehlprodukte, Milchproduktreste

Nussschalen, Nadeln von Nadelbäumen

Obstreste, Obstschalen, Obststeine

Pflanzen, Pilze

Rasenschnitt, Rinde, Reisig

Speisereste (gekocht), Sägespäne, Staudenschnitt, Strauchschnitt, Stroh (geringe Mengen), Schnittblumen, Salatreste, Sisalband

Teebeutel, Teeblätter, Teichpflanzen, Tannengrün, Topfpflanzen

Unkräuter

Wildkräuter, Wellpappe (zerkleinert), Wurstreste

Zeitungspapier (wenig und zerknüllt), Zimmerpflanzen (ohne Topf), Zitrusfrüchte, Zweige

## Störstoffe im Biomüll

Alles, was von Natur aus nicht verrottet oder die Kompostierung nachteilig beeinträchtigt, darf nicht in die Biotonne gelangen.

Fremdstoffe wie Glas, Metall, Plastik, Verbundstoffe, Restmüll oder Sondermüll gehören in die Wertstoffsammlung, in den „Gelben Sack“, in die Restmülltonne oder zur Problemstoffsammlung.

### Nicht in die Biotonne gehören zum Beispiel:

Asche, Alufolie

Blumentöpfe, Binden, Buntdrucke, biobasierte Kunststofftüten aus Basis nachwachsender Rohstoffe („Bioplastik“)

Draht (Blumendraht),

Exkremate von fleischfressenden Kleinsäugetern und deren Einstreu (Harn- und Kotbindemittel)  
Fleisch (roh), Frittierfett, flüssige Speisereste wie Öl und Suppen (in geschlossenen Behältnissen in den Restmüll), Frischhaltefolie, Fäkalien

Getränkkartons, Glas, Gummi

Hochglanzpapier, Holz (behandelt), Hygieneartikel, Hydrokultur-Tonkügelchen

Illustrierte

Kadaver, Katzen-, Kleintierstreu (mineralisch), Kehricht, Knochen, Kerzen, Kunststoffe, Keramik  
Leder

Metall, Milchtüten, Medikamente

Papiertücher, Pergamentpapier, Plastiktüten, Porzellan, Problemabfälle, Prospekte, Putzlappen

Safttüten, Staubsaugerbeutel, Stoff, Streusalz

Tapeten, Textilien, Tierkörper,

Vogelsand, Verpackungen, Verbandmaterial

Windeln, Watte, Wattestäbchen aus Kunststoff

Zigarettenkippen

## Umgang mit Biomüll

Die organischen Abfälle aus der Küche sollten in einem gesonderten Gefäß mit gut abschließendem Deckel vorgesammelt werden.

Plastiktüten, auch „Bioplastiktüten“ mit Keimling-Symbol dürfen nicht benutzt werden; sie verrotten nicht oder nicht vollständig. Gut geeignet sind unbeschichtete Papiertüten oder Zeitungspapier.



Speisereste sollten immer in Papier eingeschlagen werden, um Geruchsentwicklungen, Ungezieferbefall und Anlocken von Tieren – beispielsweise Ratten – zu vermeiden. Flüssige Nahrungsmittel wie Suppen, Saucen, Speiseöle oder Frittierfett dürfen nicht in den Biomüll, sondern sollten immer in geschlossenen Behältern zum Restmüll gegeben werden (auch nicht in den Abfluss).

Der Biotonneninhalt sollte möglichst trocken gehalten werden. Bei viel Feuchtigkeit hilft die Zugabe von saugfähigen Materialien wie Küchenkrepp, zerknülltem Zeitungspapier, Eier- oder Wellpappen. Sinnvoll ist es auch, die Biotonne damit auszulegen, um Feuchtigkeit zu binden und Anhaftungen zu vermeiden. All diese Maßnahmen sind besonders im Winter wichtig, weil zu feuchte Abfälle bei Minustemperaturen anfrieren können, was die Leerung der Biotonne erschweren oder unmöglich machen könnte.

Lockern des Mülls, zum Beispiel mit einem Spaten, und ein kräftiges Aufsetzen der Tonne kurz vor der Abfuhr ermöglichen – in Kombination mit der Beherzigung der vorigen Tipps – eine reibungslose Entleerung der Biotonne.